

**Seite:** 1  
**Ressort:** Titel Aachen  
**Rubrik:** Aachener Nachrichten Stadt  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Gattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 15.853 (gedruckt) 15.397 (verkauft)  
 15.697 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,05 (in Mio.)

## Städteregion klagt gegen Tihange

Anwälte sehen mehrere Optionen, um gegen den Betrieb des belgischen Pannenreaktors vorzugehen. Etschenberg: „Die Menschen in der Region haben Angst.“ Unterstützung von zahlreichen Kommunen.

*Von Michael Grobusch und Jutta Geese*  
 Aachen. Die Städteregion Aachen will rechtliche Schritte gegen den Betrieb des Atomkraftwerks im belgischen Tihange einleiten. Wie Städteregionsrat Helmut Etschenberg (CDU) gestern auf einer Pressekonferenz in Aachen erklärt hat, gebe es hierfür mehrere Optionen. Das ist das Ergebnis einer juristischen Prüfung, die die Anwaltskanzleien Heuking-Kühn-Lüer-Wojtek (Düsseldorf) und Blixt (Brüssel) im Auftrag der Städteregion vorgenommen haben.

Demnach kann die Städteregion sowohl gegenüber den belgischen Behörden Informationsansprüche geltend machen als auch die EU-Kommission auffordern, ihrerseits Auskünfte zu verlangen. Dazu bietet nach Einschätzung der Juristen das europäische Recht eine Grundlage. Außerdem kündigte Etschenberg eine Klage gegen die Ende 2015 vollzogene Wiederinbetriebnahme des Reaktors Tihange 2 beim belgischen Staatsrat sowie eine Klage auf Stilllegung des Pannenmeilers vor einem ordentlichen

Gericht in Brüssel an. Nicht zuletzt will die Städteregion Anfang nächster Woche klären, ob sie einer bereits laufenden Klage der Umweltschutzorganisation Greenpeace gegen Tihange 1 beitreten wird.

Der Städteregionsrat stellte klar, dass es sich bei diesen Optionen nicht um Alternativen handele. „Wir wollen alle Möglichkeiten nutzen.“ Er unterstrich die Verpflichtung von Verwaltung und Politik gegenüber den Bürgern. „Die Menschen in der Region haben Angst. Und sie erwarten, dass wir ihre Sorgen ernst nehmen.“ Deshalb will die Städteregion auch die geschätzten Prozesskosten von 100 000 Euro übernehmen. „Wenn uns diese wichtige Angelegenheit das Geld nicht wert ist, dann machen wir uns unglaubwürdig“, erklärte Etschenberg. Und setzte dann noch einen Seitenhieb in Richtung Bundesregierung: „Wir betreiben das ernster als diejenigen, die von Berufs und Amts wegen dazu in der Lage wären.“

Wie gut die Erfolgsaussichten sind, ließ

die Düsseldorfer Anwältin Ute Jasper in ihrer rechtlichen Beurteilung offen. „Das kann man nicht sicher einschätzen, auch weil uns noch wichtige Informationen fehlen.“ Für sie steht aber fest: „Die Rechtslage ist so gut, dass wir nicht sagen können, dass wir keine Chance haben werden.“

Am Dienstag soll der Städteregionstag in einer Sondersitzung mit einem formalen Beschluss den Klageweg freigeben. Unterstützung erhält er unter anderem von der Stadt Maastricht, der Stadt Aachen sowie den übrigen neun regionsangehörigen Kommunen.

In dem nur 65 Kilometer von Aachen entfernten Atomkraftwerk an der Maas kommt es seit längerem immer wieder zu Störfällen. Erst am Wochenende hatte die Leistung des Pannenreaktors Tihange 2 nach einem Defekt im nicht nuklearen Bereich reduziert werden müssen. **Seite 9**

**Abbildung:** Die Städteregion will nicht nur mehr Informationen über das AKW Tihange erhalten, sie fordert sogar dessen Stilllegung. Foto: dpa

**Wörter:** 397